

Berlin, den 17.02.2017

Bernd Vienne, Gul Tas, Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé, Jaqueline Aschmann, Julia Perk, Matthias Bussmann, Oliver Hein, Serriban Yilmaz, Uenal Karagoez, Kerstin Miersch

Zwischenbericht: Jugendetat Werneuchen

Ergebnisse eines Forschungsprojektes im Zusammenhang mit einem Seminar an der ASH mit dem Thema: Kommunalpolitik als Handlungsfeld von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern.

1. Zum Jugendetat der Stadt Werneuchen:

Der Jugendetat geht auf eine Initiative des Mitglieds der Werneuchener Stadtverordnetenversammlung Thomas Gill (SPD) zurück. Dieser, so lässt er in verschiedenen Grundsatzpapieren wissen, möchte das Recht zur Beteiligung von Kinder und Jugendlichen im kommunalen Raum stärken. Jugendlichen können Demokratie leben und zwar positiv und nachhaltig im Sinne ihrer Interessen. Beteiligung wird als eine positive Erfahrung verstanden, die Verständnis- und Bewusstseinsentwicklung für demokratische Prozesse in sozialen Nahräumen - hier die Kommune – zur Folge hat. Jugendliche treffen ihre Entscheidungen selbst und verhelfen den eigenen demokratischen Vorschlag zur Realisierung. Dies ermöglicht die Etablierung einer kinder- und jugendgerechten Infrastruktur vor Ort, die von eben diesen gewollt und genutzt wird. Gleichzeitig werden frühzeitig demokratische Kompetenzen entwickelt. Es wird geübt, die eigenen Interessen zu artikulieren, sich unterscheidende Interessen von ebenso aktiven Mitgliedern des Gemeinwesens zu respektieren, die eigenen Interessen zurückzustellen sowie durchzusetzen und Kompromisse auszuhandeln.

Partizipation und Mitbestimmung erlauben, sich sowohl über die Erfolge von Mitmenschen als auch über eigene Erfolge zu freuen und ihren Zusammenhang zu allgemeiner Wohlstandsentwicklung im Sinne aller Mitglieder einer Gesellschaft zu erkennen. Herr Gill drückt sich in einem seiner Grundsatzpapiere mit Konfuzius aus, der gesagt hat: Erkläre mir und ich werde vergessen. Zeige mir und ich werde erinnern. Beteilige mich und ich werde verstehen (Rote Literatur, 2015).

Praktisch bedeutet das, dass Herr Gill die Mehrheit der Werneuchener Stadtverordnetenversammlung davon überzeugt hat, jährlich und langfristig mindestens 5000 Euro aus dem Haushaltsbudget für die Etablierung und Weiterentwicklung von kinder- und jugendgerechter Infrastruktur vor Ort zur Verfügung zu stellen. Kinder- und Jugendliche werden in einem (politischen (Wahl)Prozessen ähnelnden) strukturierten Verfahren dazu ermutigt, mitzubestimmen, welche Infrastruktur vor Ort etabliert wird. Ihre Wünsche und Bedürfnisse sind gefragt und werden in die Tat umgesetzt. Die Leitung des Projektes liegt dabei in der Hand des vor Ort tätigen Jugendkoordinators, der einem Leitungsgremium vorsteht mit dem Namen AG Jugendetat, dem die folgenden Personen angehören: Michael Seifert (Jugendkoordinator), Anke Rothgänger (Stadtverwaltung), Heike Hansch (Grundschule im Rosenpark), Astrid Hildebrand (Europaschule Werneuchen), Frank Heinze (Sportverein Rot-Weiß-Werneuchen), Frank Hofmann (Jugendbildungsstätte Kurt-Löwenstein), Thomas Gill (SPD-Werneuchen).

1.1.Ziele des Jugendetats der Stadt Werneuchen:

Die Initiatoren des Jugendetats Werneuchen möchten dabei die folgenden Ziele erreichen, die sie wie folgt artikulieren:

- ✓ **Kontinuität und Langfristigkeit:** Der in der Stadtverordnetenversammlung 2015 gefasste Beschluss, zukünftig jährlich mindestens 5000 Euro aus dem Haushalt der Stadt Werneuchen für die Etablierung von kinder- und jugendgerechten Struktur zur Verfügung zu stellen, soll für einen langfristigen Zeitraum beibehalten werden.
- ✓ **Offenheit gegenüber den Ergebnissen:** Die Wünsche der Jugendlichen sollen tatsächlich realisiert werden, so wie von den beteiligten Kindern- und Jugendlichen gemeinsam entschieden, so lange sie den gesetzlichen Vorgaben entsprechen und finanzierbar im Sinne des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung sind.
- ✓ **Ergebnisorientierung:** Umgesetzt werden sollen nur Projekte, die direkt im Interesse der Jugendlichen sind. Die Umsetzung erfolgt konkret und zeitnah.
- ✓ **Transparenz:** Die Öffentlichkeit wird über diese Prozesse in Kenntnis gesetzt. Im Ausschuss für Wirtschaft und Soziales der Stadtverordnetenversammlung Werneuchen sollen Sinn, Ziel und Umsetzung des Jugendetats diskutiert werden mit der Beteiligung von Kinder- und Jugendlichen.
- ✓ **Themen und Interessen der Jugendlichen stehen im Mittelpunkt:** Nur die Vorschläge der beteiligten Jugendlichen kommen zur Abstimmung.
- ✓ **Initiativrecht und Entscheidungskompetenz liegen bei den Jugendlichen:**
- ✓ **Bestandteil der kommunalen Politik (einerseits und andererseits)¹:**
- ✓ **Jugendgerechte Form:** Die Initiative hat einen jugendgerechten Charakter. D.h. es gibt keine langwierigen Sitzungskulturen, Formulare und Vorlagen sind einfach gestaltet, übersichtlich und in einer jugendgerechten Sprache formuliert.
- ✓ **Gelebte Demokratie muss Spaß machen:** Die Initiative soll Kinder – und Jugendliche begeistern.
- ✓ **Jugendbeteiligung will alle erreichen².**

2. Evaluation des Jugendetats Werneuchen - Ein Seminar- und Forschungsprojekt an der ASH:

Im Zusammenhang mit einem Seminar, in dem auch Strukturen und Entscheidungsprozesse in kommunalpolitischen Kontexten an Studierende der Sozialen Arbeit vermittelt wurden, erfolgte eine Evaluation der Initiative Jugendetat Werneuchen, unter der Leitung von Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé und Kerstin Miersch (Lehrbeauftragte), um den Initiator*innen vor Ort eine Rückmeldung und fachlich inhaltliche Impulse zur Beibehaltung und zur Weiterentwicklung der Initiative zu geben.

Welche der angestrebten Ziele werden bereits erreicht, an welchen Ziele kann verstärkt weitergearbeitet werden, welche Ziele können eventuell auch ergänzt werden – waren die drei wesentlichen Fragen, auf die mit der Forschungsstrategie Antworten gefunden wurden:

Die Mitglieder des Forschungsprojektes stellten sich diese Aufgabe mit Hilfe von 3 quantitativen und qualitativen Forschungsstrategien: Experteninterviews, Dokumentanalyse (Analyse von einzelnen Medien und Analyse der Dokumente des Beteiligungs- Abstimmungs- und Entscheidungsverfahrens, die zur Realisierung der Initiative Jugendetat eingesetzt werden) und quantitative Fragebögen. Im Folgenden werden die Ergebnisse, aus

¹Welche Ziele die Initiator*innen der Initiative damit ausdrücken wollen, sollte konkreter dargestellt werden.

² Dieses Ziel sollte ebenso detaillierter beschrieben werden.

den Experteninterviews und der Dokumentenanalysen mit Empfehlungen diskutiert sowie die Fragebögen vorgestellt.

Bisher wurden die Fragebögen noch nicht zur Erhebung von Daten genutzt. Insofern ist auch noch keine Auswertung dieser möglich. Diese erfolgt nun im Sommersemester 2017 in einem anschließenden Seminar.

2.1. Experteninterviews:

Es wurden insgesamt 3 Interviews mit 3 Personen, die zum engeren Kreis der Akteure des Jugendetats Werneuchen gehören, geführt. Die Interviews haben die folgenden Empfehlungen an die aktiven Beteiligten vor Ort zur Folge.

- ✓ **Positive Einstellung der Beteiligten zum Jugendetat: Politik macht Spaß:** Einer der 3 Interviewten lässt eine eindeutig positive Einstellung zum Projekt erkennen. Zwei der Interviewten sind eher ambivalent. Wir empfehlen eine positive Einstellung zum Projekt, um Überzeugungskraft zu entfalten. Wenn Jugendlichen Politik Spaß machen soll, dann sollten die Initiatoren davon überzeugt sein, dass Politik Spaß macht,
- ✓ **Demokratie braucht Zeit und Menschen, die von ihr überzeugt sind:** Wir empfehlen, auch die demokratischen Prozesse, die dazu gehören (Sitzungen, Debatten, Kontroversen, Antragsformulare, Verzögerungen aufgrund von Konflikten, langwierige Abstimmungsprozesse etc.) grundsätzlich positiv zu bewerten, auch wenn die Initiator*innen verständlicherweise Strukturen entwickelten und weiterentwickeln, die einfach, kinder- sowie jugendgerecht und administrativ formal niedrigschwellig gestaltet sind. Debatten, Kontroversen, Verwaltung etc. gehören dazu. Das ist Politik. So funktioniert Politik. Demokratie braucht Zeit. Politik soll ja, entsprechend der Projektziele Spaß machen,
- ✓ **Verwaltung ist Teil von Politik:** Verwaltung setzt politische Beschlüsse um. Verwaltung ist auch dafür zuständig für Sachlichkeit, Transparenz, Fairness, und Gerechtigkeit bei der Realisierung und Umsetzung von politischen Entscheidungen (Mitbestimmung, Umverteilung, Versorgung aller Bürgerinnen und Bürger mit öffentlichen Gütern) zu sorgen und gleichzeitig sicherzustellen, dass diese Prozesse und Entscheidungen kontrollierbar sind. Rechtlich durchsetzbare Beschwerden und Widersprüche werden nur so möglich. Wir empfehlen, positive Kommunikation. Nur wenn die Akteure von diesen Prozessen überzeugt sind, werden sie die Jugendlichen davon überzeugen können,
- ✓ **Langfristige und kontinuierliche Bindung der Akteur*innen an das Projekt:** Gleichzeit ist eine kontinuierliche und langfristige Bindung der Initiator*innen an das Projekt notwendig, um auch eine solche bei den beteiligten Kindern und Jugendlichen sicher zu stellen,
- ✓ **Realistische Ziele anstreben:** Wir empfehlen ebenso mit realistischen Vorstellungen Projekte zu initiieren (kleine Brötchen backen), um mit Ergebnissen zufrieden sein zu können, um kleine Erfolge als große Erfolge und als Motivation zum Weitermachen erleben zu können. Projekte so gut wie möglich vorher vorbereiten (z.B. Baukosten einplanen), um Enttäuschungen und unangenehme Überraschungen, wie z.B. vorher nicht eingeplante Kosten, zu vermeiden und langfristige Motivation sicherzustellen,
- ✓ **Öffentlichkeitsarbeit:** Öffentlichkeitsarbeit ausbauen. Wir regen an, das existierende Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit zu erweitern und verstärkt zu nutzen. In einem Interview wird deutlich, dass eine kontinuierliche und immer wiederkehrende Öffentlichkeitsarbeit (alle Medien nutzen), von Vorteil ist. Nur so kann sichergestellt werden, dass Bürger*innen und Bürger und somit mehr Kinder- und Jugendliche

informiert und involviert sind und auch die Idee im Gemeinwesen mit- und weitertragen. Auch Unverständnis bei den Bürgern kann so abgebaut werden. Mehr kommunizieren. Gegeben falls ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit (Flüstergruppen, Plakate, Flyer, give aways, Postkarten etc.) erstellen. Wir empfehlen ebenso, eine jugendgerechte Sprache (Text, Bild, Ton und bunt, schrill, expressiv) zu nutzen.

- ✓ **Alle Ortsvorsteher:** Alle Ortsvorsteher stärker in die Prozess einbeziehen, sie scheinen eine Multiplikator*innenrolle einnehmen zu können.
- ✓ **Genderkompetenz:** Mit Maßnahmen – z.B. persönliche Ansprache – gezielt Mädchen und junge Frauen in den Prozess Jugendetat einbeziehen. Politik sollte zunehmend auch Mädchen und jungen Frauen Spaß machen und die Weiterentwicklung einer Infrastruktur zur Folge haben, die den Bedürfnissen dieser entspricht.

3. Dokumentenanalyse

Da Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Element ist, die Initiative Jugendetat bekannt zu machen und deren Akzeptanz im öffentlichen Raum zu stärken, wurde ebenso geprüft, welche Strategien der Öffentlichkeitsarbeit bereits existieren und ob diese kinder- und jugendgerecht sind. Dabei standen vor allem das Internet, soziale Netzwerke und eine lokale Tageszeitung (MOZ) im Fokus der Aufmerksamkeit.

3.1.Öffentlichkeitsarbeit

3.1.1.Ergebnisse der Recherche im Internet:

- ✓ Die Schlagwortsuche auf der Suchmaschine Google ergab entsprechend der gewählten Schlagwörter unterschiedliche Suchergebnisse. Der Suchbegriff „**Jugendarbeit in Werneuchen**“ ergab 31.700 Suchergebnisse, von denen der erste Link auf die offizielle Seite der Stadt Werneuchen und seinen Jugendkoordinator führt. Hier werden die Tätigkeiten der Jugendkoordination der Stadt Werneuchen beschrieben, ohne den Jugendetat aufzuführen. **Hier wäre eine Verlinkung zum Jugendetat zu empfehlen.**
- ✓ Das zweite Suchergebnis ist für die Bekanntmachung des Jugendetats und dem damit verbundenen Verfahren relevanter. Auf der Seite „**Jugendarbeit in Werneuchen**“ wird in den entscheidenden Phasen (Fristen für die Vorschläge, Abstimmung, Infoveranstaltungen etc.) auf den Jugendetat hingewiesen, darüber hinaus wird das Verfahren erläutert, was auch beinhaltet, Ansprechpartner_innen für eventuelle Fragen zu benennen. Ein entsprechender Link zum Vorschlagsformular ist eingerichtet. Auf dieser Seite wird nicht nur das Verfahren erläutert, sondern auch was man als Teilnehmer_in tun muss, um an dem demokratischen Verfahren teilnehmen zu können. Insbesondere die Infoveranstaltung zur Auswertung des Jugendetats stellt ein wichtiges Instrument zur Kommunikation der Prozesse und der Ergebnisse. Diese Seite stellt eine Möglichkeit dar, Kinder und Jugendliche auf einem Kanal zu erreichen, der sie anspricht, weil die Webseite für Kinder und Jugendliche optisch ansprechend gestaltet ist. Kinder und Jugendliche, die sich nicht auf diesem Kanal informieren, werden jedoch von diesen Informationen nicht erreicht. Nur Kinder und Jugendliche, die den Jugendtreff Werneuchen besuchen, dürften von den dort verbreiteten Informationen bezüglich des Jugendetats profitieren und somit eher an dem Verfahren teilnehmen. **Wir empfehlen, die lokale Infrastruktur für Kinder- und Jugendliche (Internetseiten von Jugendclubs, Schulen, Sportvereinen, Musikschulen, Bildungs- und Erholungsstätten etc.) stärker zu nutzen, um die Idee des Jugendetats zu kommunizieren. Gleichzeitig möchten wir empfehlen, die informelle Kommunikation zwischen Kindern und Jugendlichen und in der Jugendarbeit Beschäftigten (z.B. Sozialarbeiter*innen) zu stärken.** Einzelne

Personen, z.B. Ortsvorsteher und Erzieher*innen bzw. Lehrer*innen können als Multiplikator*innen stärker genutzt werden, damit die Infos, bei Kindern – und Jugendlichen ankommen, die für politische Prozesse interessiert werden sollen.

- ✓ **Die Webseite der Stadt Werneuchen** bietet bei genauerer Betrachtung einen umfassenden Überblick zum Jugendetat. Man kann auf dieser Webseite die stattfindenden Ausschusssitzungen, die benötigten Formulare und Informationen rund um den Jugendetat recherchieren. Viele dieser Informationen finden sich in den Amtsblättern von Werneuchen wieder. Doch dass diese Informationsmöglichkeit von der Zielgruppe registriert und wahrgenommen wird, ist eher zu bezweifeln, sie dient eher der Kommunikation mit den Erwachsenen des Gemeinwesens.

3.1.2. Ergebnisse in den sozialen Netzwerken

- ✓ Es existieren verschiedene Facebookseiten für unterschiedliche, in Werneuchen ansässige Vereine oder Gruppierungen, selbst die Stadt besitzt einen derartigen Auftritt in dem sozialen Netzwerk Facebook. Die Kinder und Jugendlichen kommunizieren auf diesem Netzwerk mit Hilfe von drei Gruppen, die für Außenstehende nicht zugänglich sind.
 - ✓ Interessante und an dieser Stelle offen bleibende Fragen wären:
 - ✓ Wird der Jugendetat innerhalb dieser Facebook Gruppen diskutiert?
 - ✓ Welche Chancen bieten die sozialen Netzwerke bezüglich des Jugendetats?
 - ✓ In der Beantwortung dieser Fragen könnte ein Erfolgsfaktor für die Steigerung der Zahl der Teilnehmenden liegen.
 - ✓ Andere soziale Netzwerke wie Twitter werden im Zusammenhang mit dem Jugendetat nicht genutzt.
- ✓ **Die Forschergruppe an der ASH gewann den Eindruck, dass Facebook gegenwärtig noch nicht genutzt wird, um den Jugendetat zu bewerben. Wir empfehlen, auch Facebook in Zukunft als Kommunikationsmedium zu nutzen.**

3.1.3. Ergebnisse der Recherche in einer lokalen Tageszeitung

- ✓ Die **MOZ** im Onlineformat bietet umfassende Informationsmöglichkeiten zum Thema Jugendetat. Hier wird der Prozess des Jugendetats ausführlich begleitet (Vorschlagsphase, Bewertungsphase, Umsetzungsphase). Darüber hinaus diskutieren die entsprechenden Artikel den Verlauf, die Beteiligung und die Ergebnisse. Die Online-Zeitung, MOZ, ist auf dem Gebiet der Berichterstattung über den Jugendetat wichtig, aber die Artikel dürften eher wie die Amtsblätter der Stadt von den Erwachsenen gelesen werden und Kinder und Jugendliche nicht erreichen. **Wir empfehlen, auch Zeitschriften und Kommunikationsforen, die in den vor Ort existierenden Kinder- und Jugendkulturen genutzt werden, wie z.B. Schulnachrichten, zu nutzen, um über den Jugendetat zu kommunizieren.**

3.2. Analyse der im Wahlprozess eingesetzten Dokumente:

3.1. Das Vorschlagsformular

Das Vorschlagsformular ist in zwei Teile gegliedert. Die Pflichtangaben und die freiwilligen Angaben. Informationen über das Abgabedatum und die möglichen Abgabeorte, wie sie auf dem Abstimmungsformular zu finden sind, fehlen auf dem Vorschlagsformular.

- ✓ **Wir empfehlen, diese Informationen auch auf diesem Dokument zu ergänzen, um den Öffentlichkeitsgrad auch hinsichtlich dieser Informationen zu erhöhen.**

Die freiwilligen Angaben umfassen die etwaigen Kosten und eine Tabelle zur Nennung weiterer Unterstützer des Vorschlags, die entsprechend mit Name, Vorname, Alter und Anschrift benannt werden müssen.

Der Punkt *etwaige Kosten* erscheint auf den ersten Blick schwierig für die Zielgruppe auszufüllen, könnte aber dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche sich mit ihren Vorschlägen bzw. Ideen intensiver auseinandersetzen (z.B. durch Internetrecherche).

- ✓ **Eine Fußnote, ein Hinweis o.ä. dass der Jugendetat eine Summe von 5.000 € zur Verfügung hat, wäre an dieser Stelle hilfreich, den Kindern und Jugendlichen eine Orientierung zu bieten, sofern sie die aus den bereits bestehenden Informationskanälen nicht gewinnen konnten. Mit dieser zusätzlichen Information könnten die Initiator*innen auch erreichen, dass Vorschläge nicht gemacht werden, die den wirtschaftlichen Kriterien nicht entsprechen** Allerdings würde man auch keine Kenntnis von Vorschlägen wie der Halfpipe erlangen, die auf großen Zuspruch innerhalb der Zielgruppe gestoßen ist und letztlich aufgrund der Resonanz anderweitig realisiert wurde.

Der Punkt weitere Unterstützer des Vorschlags ist grundsätzlich praktisch, da man hiermit die Anzahl der ausgefüllte Vorschlagsformulare reduzieren kann. Darüber hinaus kann der Punkt dazu führen, dass die erwünschte Förderung der Partizipation an demokratischen Prozessen von Kindern und Jugendlichen auch abseits der offiziellen Abgabetermine, Fristen und Informationsrunden stattfindet. Kinder und Jugendliche, die einen bestimmten Vorschlag vertreten, können sich der Beschaffung von Mehrheiten widmen, um ihre Vorschläge umsetzen zu lassen. Die Diskussionen und Auseinandersetzungen, die hieraus entstehen können, wären entsprechend der Zielsetzung des Jugendetats ein Erfolg.

Die Diskussion zum Vorschlagsformular führt zu der Frage, ob der Punkt *etwaige Kosten* nicht entfernt werden sollte und die Tabelle zu den weiteren Unterstützern des Vorschlags vergrößert werden sollte?

- ✓ **Diesbezüglich besteht auch die Möglichkeit, die Tabelle zu den weiteren Unterstützern zu vergrößern, ohne den Punkt etwaige Kosten zu entfernen.**

3.2. Das Abstimmungsformular

Das Abstimmungsformular setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Einem Informationsblock über die Abgabefrist und die möglichen Abgabeorte, einem Platz zur Nennung des Namen und Vornamen und einer Tabelle zur Abstimmung, in der die realisierbaren Vorschläge, nach Prüfung und Entscheidung des Ausschusses für Wirtschaft und Soziales, der Kinder und Jugendlichen aufgeführt werden.

Die zu diskutierende Komponente ist die in diesem Formular aufgeführte Tabelle zum Ankreuzen der aufgeführten Vorschläge.

- ✓ **Für den außenstehenden Betrachter ist nicht klar, wie viele Kreuze man machen darf (Mehrfachantworten ja oder nein). Eine Erläuterung zu diesem Sachverhalt wäre von Vorteil.**

Was geschieht, wenn Kinder und Jugendliche ihre gemachten Vorschläge auf dem Abstimmungsformular nicht entdecken. Diese nicht aufgeführten Vorschläge sollten mit einer kurzen Begründung erklärt werden. Kinder und Jugendliche, deren Demokratieerleben gefördert werden soll bzw. die für demokratische Prozesse begeistert werden sollen, sollten nicht ohne Begründung erleben, weshalb ihre Stimme keinen Einfluss hat. Der Prozess der

Kommunikation der nicht umsetzbaren Vorschläge und den Gründen dafür sollte eine größere Rolle einnehmen, als aus diesem Dokument hervorgeht. Gegebenenfalls sollten die nicht umsetzbaren Vorschläge an anderer Stelle ausführlich erläutert werden.

- ✓ **Wir empfehlen, zu derartigen Zeitpunkten im Abstimmungsprozess pädagogisch zu begleiten, so wie es auch von Herr Gill in einen seiner Grundsatzpapiere empfohlen wird (Rote Literatur, 2016)**

4. Fragebögen

Gleichfalls wurden im Kontext des Seminars 2 Fragebögen (siehe Anhang 1 und Anhang 2) entwickelt, die wesentliche Erkenntnisse zum Jugendetat bei den vor Ort aktiven Kindern- und Jugendlichen generieren sollen. Es waren Befragungen in zwei Schulen vor Ort, der Grundschule im Rosenpark Werneuchen und der Europaschule Werneuchen, geplant. Gefragt werden sollen nun die Kinder- und Jugendlichen selbst.

Leider ist es allerdings bis zum heutigen Zeitpunkt nicht zum Einsatz dieser Fragebögen gekommen, da die Kommunikationsprozesse von Seiten der Forschenden mit den Beteiligten vor Ort nicht optimal gestaltet worden sind. Insofern erfolgt eine Fortsetzung des Forschungsprojektes im Sommersemester 2017, mit Beteiligung von Herrn Gill, der den Sozialraum vor Ort und seine Akteur*innen sehr gut kennt und den Forschenden bei der Kommunikation mit diesen unterstützen wird. Geplant ist die Kontaktaufnahme mit dem Datenschutzbeauftragten des Bildungsministeriums Brandenburg, der sein Einverständnis für die Befragung geben muss, sowie mit den Schulleiterinnen der beiden genannten Schulen, deren Unterstützung notwendig ist, um auch das notwendige Einverständnis der Eltern von den zu befragenden Kindern, einzuholen.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Der Jugendetat ist eine sehr anerkennenswerte Initiative. Sie nimmt wesentliche Prinzipien von demokratischen Gesellschaften auf nämlich Artikulation, Beteiligung und Teilhabe aller ihrer Mitglieder. Im Fall Jugendetat Werneuchen soll die spezielle Zielgruppe Kinder und Jugendliche stärker in kommunalpolitische Prozesse und die Ergebnissicherung einbezogen werden. Die Kommune als der wichtigste – nach der Familie – öffentliche Sozialraum von Kindern und Jugendlichen und deren Versorgung mit entwicklungsfördernder Infrastruktur wird dabei in seiner Bedeutung ernst genommen.

Die Initiative Jugendetat Werneuchen hat seit dem Jahr 2015 die Etablierung von kinder- und jugendgerechter Infrastruktur vor Ort zur Folge, die von den Beteiligten gewünscht und gewollt ist und von der etablierten Entscheidungsgemeinschaft, Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, respektiert wird. Diese geben ihr strukturell verankertes Recht der Entscheidung in der Stadtverordnetenversammlung an die beteiligten Kinder und Jugendlichen ab. Damit werden die Ziele **Kontinuität und Langfristigkeit, Offenheit gegenüber den Ergebnissen, Ergebnisorientierung und Ergebnisorientierung** zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits erreicht. Es stehen die **Themen und Interessen der Jugendlichen im Vordergrund** und es kommen nur die Vorschläge der beteiligten Jugendlichen zur Abstimmung. **Das Initiativrecht und die Entscheidungskompetenz von Jugendlichen werden respektiert.**

Weiterentwicklungsbedarf sehen die Autor*innen des hier vorliegenden Zwischenberichtes vor allem bei der Öffentlichkeitsarbeit (**Projektziel: Transparenz**), dem Projektziel

jugendgerechte Form und dem Projektziel: **Jugendbeteiligung will alle** erreichen sowie bei der Integration von Kindern und Jugendlichen in die vorhandenen politischen Strukturen vor Ort (**Projektziel: Bestandteil der kommunalen Politik**),

Erste Strategien der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit existieren und sorgen für die angestrebte Transparenz. Die Kommunikation zum Projekt bzw. die Öffentlichkeitsarbeit (**Projektziel Transparenz**) kann allerdings erheblich verstärkt werden sowohl qualitativ als auch quantitativ. Wir empfehlen grundsätzlich positiv zu kommunizieren und Multiplikatorinnen in der Kinder – und Jugendarbeit (Kindergärten, Schulen, Jugendclubs, Jugendbildungsstätten, Musikschulen, Sportvereine etc.) stärker einzubeziehen. Eine besondere Rolle sollten in Zukunft die Ortsvorsteher einzunehmen, die möglicherweise auch eine Vermittlerrolle in die etablierten kommunalpolitischen Prozesse (Stadtverordnetenversammlung, Ausschüsse etc.) einnehmen können. Zu fragen wäre ebenso wie weitere (partei)politisch aktive Menschen in diesen Prozess einbezogen werden könnten?

Strategien der Öffentlichkeitsarbeit sollten kinder- und jugendgerecht gestaltet sein, z.B. lassen sich stärker moderne Medien, z.B. Filme, und soziale Netzwerke z.B. Facebook, einsetzen. Damit würde gleichfalls ebenso stärker in das Gemeinwesen insgesamt kommuniziert und neben der angesprochenen Zielgruppe allgemein in der Bevölkerung mehr Wissen und Verständnis zum Jugendetat Werneuchen und zu Beteiligungsformen von Kindern- und Jugendlichen generiert. Einfache – kind – und jugendgerechte Sprache (**Projektziel: jugendgerechte Form**) – empfiehlt sich.

Beim Projektziel: Jugendbeteiligung will alle erreichen, empfehlen wir verstärkt mit verschiedenen zielgruppenspezifischen Maßnahmen vor allem Personengruppen stärker in den demokratischen Prozess Jugendetat einzubeziehen, die diesen aufgrund von Traditionen und gesellschaftlich verankerten Ausgrenzungsmechanismen eher fern stehen wie z.B. bildungsferne soziale Schichten, Mädchen und junge Frauen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Menschen mit Migrationshintergrund etc.

Eine besondere Herausforderung scheint die Einbeziehung von Kindern- und Jugendlichen in die bereits etablierten politischen Prozesse (**Projektziel: Bestandteil der kommunalen Politik einerseits und anderseits**): Wahlen, Debatten und Abstimmungsprozedere in den Ausschüssen des Stadtparlament und in der Stadtverordnetenversammlung. Dieses Ziel wird auch bereits als Projektziel formuliert, allerdings noch nicht weiter in den schriftlichen Selbstauskünften erläutert. Hier empfehlen wir, Strukturen mit Brückenfunktion zwischen der schon entwickelten politischen Struktur der Initiative Jugendetat (Aufruf zu Projektvorschlägen, Mehrheitenbildung, Prüfung der Vorschläge durch die Verwaltung, Entscheidungsprozess, Auswertungsrunden etc.) und der Stadt Werneuchen zu entwickeln wie z.B. verstärkte Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss des Landkreises Barnim, vom Jugendkoordinator angeregte und mit Kindern und Jugendlichen realisierte Besuche der Ausschusssitzungen, in dem auch der Jugendetat eine Rolle spielt, Einbezug von lokalen politischen Akteuren und Parteimitgliedern in die Strukturen des Jugendetats z.B. Einladung in den Auswertungsworkshop.

Eine Antwort auf die Frage, ob Politik Spaß macht (**Projektziel: Gelebte Demokratie muss Spaß machen**) sollten uns die beteiligten Kinder – und Jugendliche mit Hilfe der bald zum Einsatz gebrachten Fragebögen³.

³ Wird dies in den Fragebögen abgefragt?

Die vorliegenden Ergebnisse des Zwischenberichtes und die darin formulierten Empfehlungen führen hoffentlich zu dem Ergebnis, dass auch allen beteiligten Akteur*innen die Initiative Jugendtat in Zukunft **langfristig** Spaß macht.